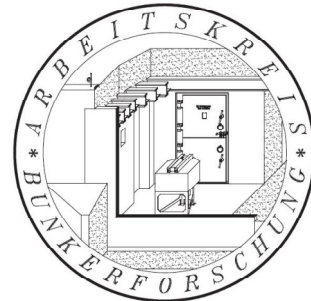


Arbeitskreis Bunkerforschung

Newsletter Ausgabe 3 - August 2018



1.) Einleitung

Das vergangene halbe Jahr lieferte uns interessante Ideen und neue Informationen zur Neckar-Enz-Stellung. Für die dritte Ausgabe des Newsletter klären wir Sie über die Bauwerksnummerierung der Neckar-Enz-Stellung auf, stellen Ihnen den Lieblingsbunker eines Mitglieds vor, informieren über den „Bunkerwald“ in Offenau und schließen den Newsletter 3 mit einem weiteren Museumstipp ab.

2.) Hintergrund: Bauwerksnummerierung

Eine häufig gestellte Frage zielt auf die Nummerierung der Bauwerke in der Neckar-Enz-Stellung. Einerseits existierte eine durchgehende Nummerierung von 1 bis 450, die im Vorfeld der Wiederarmierung im Jahr 1944 vorgenommen wurde. Eine weitere Bauwerksnummerierung stammt aus der Planungs- und Bauzeit 1934/35. Diese Nummerierung setzte sich meist durch den Bataillonsabschnitt und eine ein- oder zweistellige Nummer zusammen.

Dabei nutzten die Festungsbauer Abkürzungen der Namen des jeweiligen Bataillonsabschnitts (siehe rechts). Der Name stammte von einem Fluss (z.B. Glerns), einer Ortschaft (z.B. Bietigheim) oder einem Waldstück (z.B. Hart) im Bereich des Bataillonsabschnitts.

Von dieser Bezeichnungslogik gab es Ausnahmen, wie beispielsweise die Sperrstände in den Abschnitten Rotenacker und Glerns. Diese Bauwerke erhielten nicht die Kürzel der Bataillonsabschnitte, sondern die Abkürzung Sp für Sperrgewehr. Häufig fanden vorangestellte Buchstaben wie U im Fall eines Unterstands oder H im Fall einer Herbestanlage (Herbestanlage = Scheinanlage) Verwendung.

Die folgende ein- oder zweistellige Zahl war eine Durchnummerierung aller geplanten Bauwerke im Abschnitt. Eigenwillig war diese, wenn die vergebene Nummerierung aus der Planungsphase mit dem ausgeführten Baustand nicht übereinstimmte. Das führte zu fehlenden Nummern, falls Bunker nicht gebaut worden sind. Teilweise erhielten Bauwerke eine Art Doppelnummer (z.B. Ko 12/13), wenn zwei geplante Bauwerke zusammengefasst wurden. Im Beispiel des Bauwerks Ko 12/13 sah die Planung einen MG-Schartenstand mit Deckenplatte und einen Unterstand für den Bau vor, allerdings entstand daraus ein Bauwerk bestehend aus einem Unterstand mit abgesetzten Kampfstand und einer Hohlgangsverbindung zwischen den beiden Bauwerksteilen. Wie die Zusammenlegung zweier Bauwerke zu einem Sonderfall führte, hatte die Ausführung eines geplanten größeren Bauwerks in mehrere kleinere Bauwerke oder das Einfügen eines zusätzlichen Bauwerks ebenfalls eine eigentümliche Bauwerksnummer zur Folge: Für den Bataillonsabschnitt Neckarsulm (= N) reichte die zuständige Festungsdienststelle beispielsweise einen Bauentwurf ohne separaten Unterstand für den Kompanieführertrupp zur Genehmigung ein. Die höheren Dienststellen verfügten den Bau eines solchen Unterstands zwischen dem Bauwerk N 6 und N 7. Der zusätzliche Bunker erhielt die Bauwerksnummer UN 6a.

Ho = Hochdorf
Pu = Pulverdingen
Mu = Muckenschupf
G = Glerns
Wo = Wolfsbühl
Ro = Rotenacker
B = Bietigheim
Ha = Hart
Li = Liebenstein
T = Talheim
F = Flein

Abkürzungen der Bataillonsabschnitte (Auszug)



zwei Schriftzüge mit Bauwerksnummern

3.) Lieblingsbauwerke unserer Mitglieder (Teil 2)

In der Rubrik Lieblingsbauwerke stellen wir heute Christians liebsten Bunker vor. Dieses Bauwerk steht wenige Meter vom Neckar entfernt in einem Weinberg bei Neckarwestheim. Der MG-Schartenstand mit Gruppe gehörte zur linken Kompanie des Bataillonsabschnitts Talheim (= T) und trug die Bauwerksnummer T 14 (neue Nummerierung: 266). Die 18-köpfige Besatzung setzte sich aus den 5 Soldaten für das schwere Maschinengewehr im Kampfraum und den 13 Soldaten der Einheitsgruppe zusammen.

Aufgabe des schweren Maschinengewehrs war laut Kampfanweisung die Flankierung des Neckars und dessen Ufer südlich des Bunkers. Der etwa 1.200 m südlich liegende Kampfstand Li 3 (Li = Bataillonsabschnitt Liebenstein) kreuzte das Maschinengewehrfeuer von T 14. Die Einheitsgruppe übernahm den weiteren Schutz aus offenen Feldstellungen heraus im Westen und Norden des Bauwerks T 14.

Das Umfeld zeichnete sich durch steile Weinberge (für feindlichen Angriff ungeeignet) und durch einen Taleinschnitt direkt am Bauwerk aus. Auf feindliche Versuche den Taleinschnitt in Richtung Osten für einen Vorstoß zu nutzen, war zu achten. Ein sMG-Trupp des südwestlich gelegenen Unterstands Li 2 unterstützte bei der Verteidigung des Taleinschnitts den Kampfstand T 14.

Die alliierten Sprengtrupps sprengten das Bauwerk T 14 nach dem Krieg. Gut erhalten blieb das Natursteinmauerwerk zur Tarnung des Kampfbunkers und damit fügt sich die Bauwerksruine noch immer unauffällig in den Weinberg ein. Die ehemals drei Innenräume (Gasschleuse, Bereitschaftsraum und Kampfraum) sind bei der Sprengung stark beschädigt worden und der Bunkervorhof ist heute komplett mit Erdschutt gefüllt. Über den Kampfraum kann das Bauwerks innen begangen werden. Beim Eintreten in den Kampfraum sind noch die Reste der Panzerschartenplatte 7 P7 zu erkennen, die von den Schrotthändlern nicht komplett demontiert worden war.

Für unser Mitglied Christian macht die Lage im Weinberg und die Tarnung mit Natursteinmauerwerk den Reiz des Bauwerks aus.

Daten T 14:

Baujahr:

1935

Besatzung:

18 Mann

Betonvolumen:

141 m³

Panzerteile:

7 P7



noch heute liegt das Bauwerk gut getarnt im Weinberg

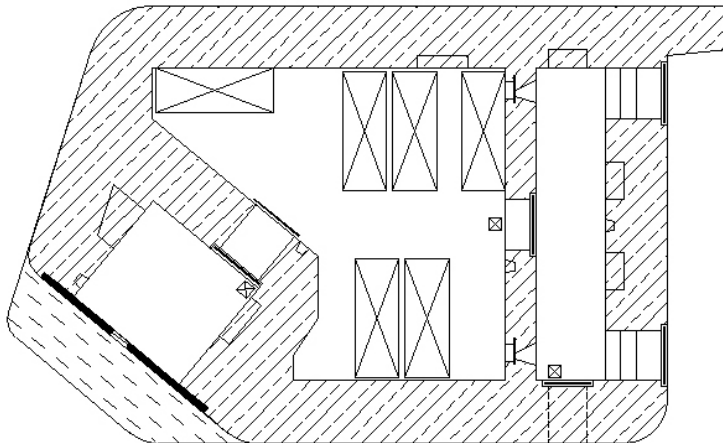


Rest der Schartenpanzerplatte 7 P7



Lochblechabdeckung eines Belüftungsrohrs an der Bauwerksaußenseite

Der Stand T 14 liegt nordwestlich von Neckarwestheim (außerorts). Die Koordinaten des Standorts sind: 49.0585° (Breite) / 9.1807° (Länge)



Grundriss des Bauwerks T 14 mit abgedrehtem Kampfraum

4.) Bunkerwald bei Offenau

Im Waldstück Hägele bei Offenau befinden sich auf engstem Raum vier Bauwerksruinen (Du 9 + Du 10 + Du 11 + Du 12). Der technisch Bunkerinteressierte wird entzückt sein angesichts von vier MG-Schartenstände mit Gruppe aus dem Jahr 1936. Zwei davon hatten eine frontale Ausrichtung des Kampfraums und zwei eine flankierende Ausrichtung. Die beiden frontal ausgerichteten Kampfstände wurden spiegelbildlich ausgeführt.

Daten Du 9-12:

Baujahr:

1936

Besatzung:

18 Mann (Du 10+12)

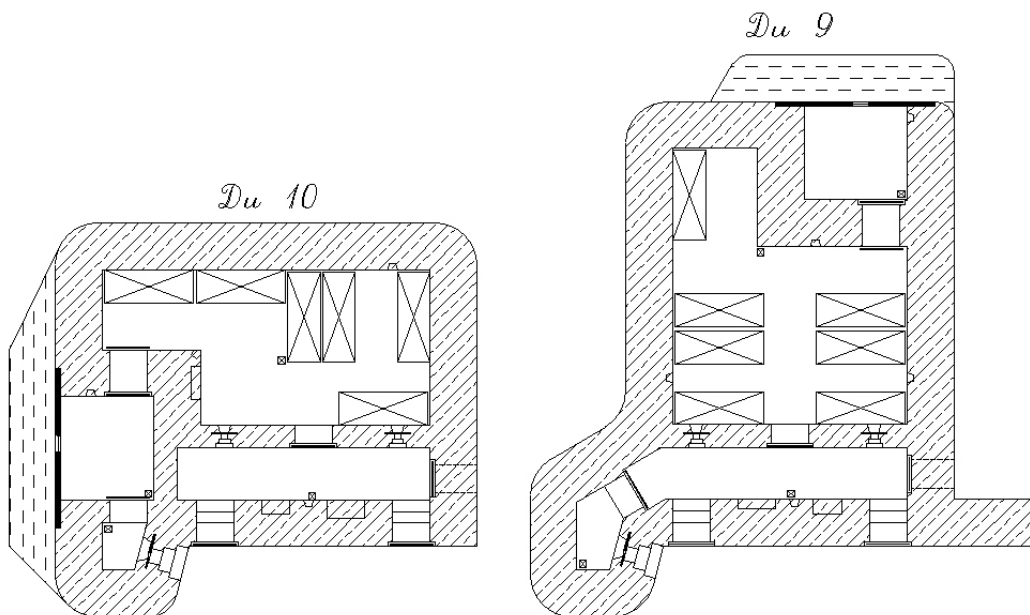
21 Mann (Du 9+11)

Betonvolumen:

183 - 211 m³

Panzerteile:

7 P7



links der Grundriss des flankierenden MG-Schartenstand mit Gruppe (Du 10) und rechts der Grundriss des frontalen MG-Schartenstand mit Gruppe (Du 9).

Im Grundsatz diente diese Art von Bauwerk der Unterbringung eines schweren Maschinengewehrs samt Besatzung (= MG-Schartenstand) und einer Einheitsgruppe von 13 Soldaten (= Gruppe). Ein 3-köpfiger Zugführertrupp ergänzte oft die Besatzung. Die Bauwerke Du 10 und Du 12 hatten

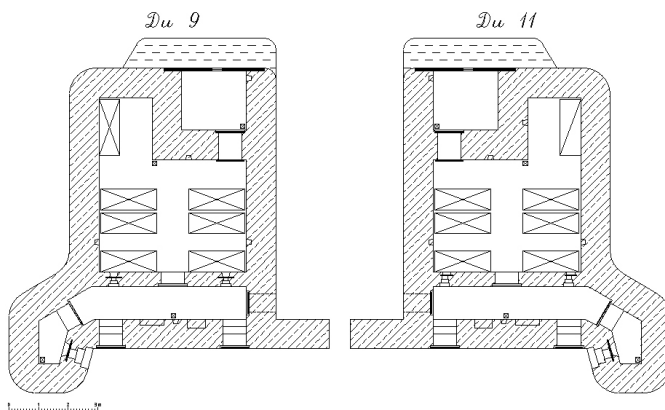
eine 18-köpfige Besatzung, die Bauwerke Du 9 und Du 11 bedingt durch den zusätzlich untergebrachten Zugführertrupp eine 21-köpfige Besatzung.

Baulich charakteristisch für den MG-Schartenstand mit Gruppe war eine Gasschleuse mit zwei Eingangspanzertüren, ein Kampfraum mit einer Schartenpanzerplatte 7 P7 und ein zwischenliegender Bereitschaftsraum. Bedingt durch das Baujahr 1936 erhielten diese Bauwerke zusätzlich einen kleinen Raum zur Verteidigung des Bunkervorhofs (= flankierende Anlage).

Der Unterschied zwischen einem flankierend und frontal ausgerichteten Kampfstand ist einfach erklärt: Orientiert man sich an den beiden Eingängen in die Gasschleuse und stellt sich diese an der feindabgewandten Bauwerksseite vor, ist ein Bauwerk mit der Schartenpanzerplatte an der gegenüberliegenden Bauwerksseite frontal zur Feindseite ausgerichtet und ein Bauwerk mit der Schartenpanzerplatte an der links oder rechts angrenzenden Bauwerksseite flankierend zur Feindseite.

Die Kampfaufgaben der vier Kampfstände waren: Das Bauwerk Du 9 sicherte den nördlichen Waldrand, die Bauwerke Du 10 und Du 11 den westlichen Waldrand und das Bauwerk Du 12 den südlichen Waldrand. Die Einheitsgruppen mussten den Frontal- oder Flankenschutz des jeweiligen Bauwerks übernehmen. Im Fall eines Feindeinbruchs hatten die Gruppen der Bauwerke Du 11 und Du 12 Gegenstöße gegen den feindlichen Einbruch zu führen.

Der Erhaltungszustand der vier gesprengten Bunker ist mittelmäßig. Den Besuch lohnenswert macht die Tatsache, dass mit den vier Ruinen die gesamten Verteidigungsmaßnahmen des Waldstücks nachvollziehbar sind. Zu finden ist das Waldstück Hägele nordöstlich von Offenau an der Bachenauer Straße. Eine Teilnahme an einer Bunkerwanderung über die Offenauer Höhe wäre für den Besuch gut geeignet (Koordinaten Du 12: 49.2531° / 9.1695°).



links der Grundriss des Bunkers Du 9 und rechts der gespiegelte Grundriss des Bauwerks Du 11



Bunker Du 9: Schriftzug Bereitschaftsraum



Bunker Du 10: zerstörte Trennwand



Bunker Du 11: Abdeckung Lüftungsrohr



Bunker Du 11: Blick auf Eingangsbereich



Bunker Du 12: Blick in Bauwerksruine

4.) Besuchsempfehlung: Westwallmuseum Bad Bergzabern (Bad Bergzabern, Deutschland)

- von Christian Jenz -

Ein sehenswertes Bunkermuseum ist das Westwallmuseum in Bad Bergzabern. Die Gestaltung der beiden ausgestatteten Bauwerke des Regelbaus 516a gibt dem Besucher einen Überblick über die Einrichtungen und Ausstattung des Westwalls. Im Eingangsbereich des Museum steht ein Teil eines 6-Schartenpanzerturms 20 P7, der aus dem Saarland stammt.

Das Inventar im ersten Bunker umfasst eine Ausstellung von Panzerbauteilen, Ausrüstungsgegenstände, ein MG08 auf Schartenlafette 08, einen Prozenwagen der leichten Feldhaubitze 10/18 und Schautafeln zur Geschichte der Region.

Der zweite Bunker ist soweit originalgetreu ausgestattet: Im Kampfraum mit einer Feldhaubitze und in den anderen Räumen mit den Einrichtungsgegenständen (z.B. Lüfter und Munitionsförderer) und den Ausrüstungsgegenständen der Besatzung.

Im Außengelände des Museums befinden sich ein Wellblechunterstand, ein „Koch“-Bunker und eine Sammlung von Panzertüren und Schartenplatten. Der dritte erhalten gebliebene Geschützbunker der Artilleriebatterie wird im Moment als Lager genutzt. Den vierten Geschützbunker hat man 1996 abgetragen.

An der Kasse gibt es einen kleinen Büchershop.

Öffnungszeiten:

jeden 2 & 4 Sonntag im Monat und an allen Feiertagen 10 - 16 Uhr. November bis Karfreitag geschlossen.

Eintrittspreise:

Erwachsene:	3,-- €
Kinder:	2,-- €
Führung:	5,-- €

Anschrift:

Westwallmuseum Bad Bergzabern
Kurfürstenstraße 21
76887 Bad Bergzabern
49° 6'28.14"N 8° 0'23.49"E

E-Mail: westwall-museum.bza@web.de
Internet: www.otterbachabschnitt.de



5.) Veranstaltungshinweise

dritter Öffnungstag 2018

am Museumsbunker Ro 1 in der Bissinger Brandhalde
Sonntag, 2. September 2018 von 11 bis 17 Uhr

Auch in diesem Jahr werden wir am ersten Sonntag im September den Museumsbunker Ro 1 für Sie öffnen. Wie gewohnt wird der Bunker Ro 1 mit vielen originalen Ausrüstungsgegenständen bestückt sein. Beispielsweise werden Sie im Kampfraum ein Maschinengewehr 34 auf einer leichten Schartenlafette zu sehen bekommen.

Bunkerwanderung

durch einen Teil der Gundelsheimer Bunkerwelten

Derzeit laufen die Vorbereitungen für eine Bunkerwanderung zwischen Gundelsheim und Offenau. Ziel der Wanderung wird die Offenauer Höhe und der Lohgraben. Der angestrebte Termin ist im Frühjahr 2019.

Bei Interesse an einer aktiven Mitarbeit oder an der Teilnahme, senden Sie bitte eine Nachricht an: info@arbeitskreis-bunkerforschung.de

6.) Fotos aus der Neckar-Enz-Stellung



Foto links: Hindernisplattenpfähle in den Besigheimer Weinbergen

Foto rechts oben: Deckenhaken zum Verschieben inkl. Werkzeug

Foto unten rechts: überdachter Eingangsbereich Bunker Gu 2/46 (wieder freigelegt)

Impressum:

Die Verantwortung und Rechte für den Inhalt liegen beim Autor. Alle nicht namentlich gekennzeichnete Beiträge stammen von Hr. Till Kiener.

Veröffentlichung des Arbeitskreises Bunkerforschung im Geschichtsverein Bietigheim-Bissingen e.V. (Kontakt Daten unter www.museumsbunker.com).